



F. W. von Steuben  
1730 - 1794

Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

Carl Schurz  
1829 - 1906

## In dieser Ausgabe

Buchhalters Verdienste	S. 2
Von Abgaben und Wachstum	S. 3
USA-Interns: Neue Partner	S. 4

Nr. 13, Dezember 2006/Januar 2007

www.steuben-schurz.org

# Happy Thanksgiving!

US-Generalkonsulin Powell betont „robust German-American relationship“



Gäste des Thanksgiving Dinners: Stipendiat Jonathan Mathys mit Ehefrau Magdalena.

und gegen den Terrorismus.

Die Festrednerin des Abends betonte die ‚robust German-American relationship‘, zu deren Gelingen fast seit Bestehen der Republik auch die bedeutende Steuben-Schurz-Gesellschaft beigetragen habe. Die Enge dieser Verbindung drückte sie auch mit dem Begriff der ‚bipartisanship‘ aus. Sie belegte die deutsch-amerikanischen Beziehungen mit aktuellen Zahlen aus Wirtschaft und Wissenschaft. Nach diesen Ausführungen konnte Powell das Hauptmenü des Dinners mit einem lauten „Happy Thanksgiving!“ beginnen lassen.

SSG-Präsidentin Ingrid zu Solms-Wildenfels tat ihre „pleasure“ darüber kund, dass mit Powell eine Frau das weltweit größte US-Konsulat leite. Unter den Gästen konnte sie auch den amerikanischen Brigadegeneral Ryan mit Ordonanzoffizier, Staatssekretär Bernd Abeln vom hessischen Wirtschaftsministerium und den inzwischen leider verstorbenen SSG-Ehrenpräsidenten Dr. Albrecht Magen begrüßen.



Festrednerin Jo Ellen Powell: „Robuste Beziehung“. Bulletin-Fotos: Rauff

Im Jahresrückblick der Präsidentin unterstrich sie, die SSG habe erneut ihren Anspruch als älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation gefestigt. Bedeutende Gastredner, darunter der Bundestagsvizepräsident Dr. Hermann Otto Solms, seien gewonnen worden. Eines der Highlights sei der Besuch bei Ministerpräsident Roland Koch mit einer Rekordteilnehmerzahl von 200 Mitgliedern in der Staatskanzlei gewesen. Die Gesellschaft habe ein zeitlich übergreifendes Projekt gestartet, eine als Reihe angelegte Podiumsdiskussion mit Workshops zum deutsch-amerikanischen

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

## Trauer um Magen



Dr. Albrecht Magen, in den Jahren 1991 bis 1999 Präsident der Steuben-Schurz-Gesellschaft, ist tot. Die Nachricht seines plötzlichen Ablebens hat uns alle tief erschüttert.

Noch während des Thanksgiving Dinners haben wir ihn wie immer erlebt: amerikafreundlich, engagiert, ein außerordentlich vielseitiger Mensch mit einer besonderen Lebensgeschichte. Er ist der einzige Ehrenpräsident auf Lebenszeit der Steuben-Schurz-Gesellschaft gewesen, für die er sich bei verschiedensten Anlässen immer wieder unermüdlich eingesetzt hat. Dafür erhielt er das Große Verdienstkreuz des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland sowie den US Army Civilian Service Award.

Magen war ein echter homo politicus und ein streitbarer Mann. Manchmal war es nicht leicht mit ihm, aber immer wieder interessant und letztendlich konstruktiv. Mir persönlich hat er Hinweise gegeben, für die ich ihm dankbar bin.

Dr. Albrecht Magen hat sich wahrlich um die Steuben-Schurz-Gesellschaft verdient gemacht! Wir werden sein Andenken hoch halten.

Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels

Präsidentin der Steuben-Schurz-Gesellschaft

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde der Steuben-  
Schurz-Gesellschaft!**

Es gibt nur  
Positives zu  
berichten!

Thanksgiv-  
ing mit der  
neuen Gene-  
ralkonsulin Jo  
Ellen Powell  
und der Über-



gabe des Luftbrücken-Stipen-  
diums an Jonathan Mathys sowie  
die Reise zu den Landesgruppen  
waren volle Erfolge.

Wir hatten im Jahr 2006 ins-  
gesamt 23 Neuzugänge bei nur  
sieben Austritten zu verzeichnen.  
Ein gutes Jahr also.

Diese Erfolge sagen uns, dass  
wir Namen und Ideale unserer Ge-  
sellschaft auch noch weiter ver-  
breiten sollen. Den Namen haben  
wir in der Zwischenzeit für uns  
schützen lassen. Dies ist eine  
selbst gestellte Aufgabe für 2007,  
ebenso wie die jährliche Podi-  
umsdiskussion zum deutsch-ame-  
rikanischen Verhältnis im 21. Jahr-  
hundert als Workshop für Ju-  
gendliche und ihre Lehrer auszu-  
bauen. Dies dürfte neue Verbin-  
dungen zu Jugendlichen bringen  
und für die SSG eine neue, ge-  
sellschaftspolitische Aufgaben-  
stellung.

Lassen Sie mich noch von der  
Housewarming-Party erzählen!  
Barbara von Kittlitz, Tamsin Bar-  
ford und auch ich hatten bis zur  
letzten Minute gewerkelt, denn die  
Umbaumaßnahmen im ganzen  
Haus sind noch nicht beendet,  
nach dem Wischen ist alles gleich  
wieder eingestaubt! Wir hatten 15  
Gäste, die fröhlich mit uns auf eine  
gute Zukunft in unseren, meines  
Erachtens gelungenen Büroräu-  
men angestoßen haben. 2007  
können wir getrost dort erwarten!

Wegen Kollision mit dem Inter-  
nationalen Stammtisch im Engli-  
schen Theater müssen wir leider  
unseren Networking- Stammtisch  
ab 2007 auf den zweiten Diens-  
tag im Monat im Haus Wertheim  
verschieben! Ich hoffe, Sie blei-  
ben uns trotzdem gewogen und  
kommen zahlreich!

Damit bin ich bereits bei mei-  
nen Wünschen für die Feiertage  
angekommen. Ich wünsche Ihnen  
allen und Ihren Familien ein har-  
monisches und unbeschwertes  
Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lie-  
ben, für 2007 Gesundheit, Glück  
und Erfolg und uns allen eine fried-  
liche Welt, die die Kraft findet, ihre  
Konflikte menschenfreundlich zu  
lösen. Merry Christmas and a hap-  
py New Year!

Ihre Ingrid zu Solms  
Präsidentin

# Danke, Walter Paschold!

Von einem Buchhalter und dessen großartiger Leistung

■ Von Tamsin Barford

Zum Jahresende beendet Wal-  
ter Paschold sein Engage-  
ment als Buchhalter der Steuben-  
Schurz-Gesellschaft (SSG). Mehr  
als 40 Jahre stand er dem  
Vorstand und den Mitarbeitern  
der Gesellschaft bei Steuer-  
und Buchhaltungsfragen mit  
Rat und Tat treu zur Seite. Es  
ist ein denkwürdiges Moment,  
verliert die SSG doch ihren  
dienstältesten Mitarbeiter. Bei  
der Übernahme meines Am-  
tes 2005 war es eine große  
Beruhigung für mich, Herrn  
Paschold an meiner Seite zu  
wissen, sagt die jetzige Prä-  
sidentin.

Die meisten Mitglieder wer-  
den wenig über Walter  
Paschold wissen. Aber es gibt  
keinen SSGler, der mehr über  
die Geschichte der SSG weiß  
als Walter Paschold, denn er  
hat die Höhen und Tiefen der Ge-  
sellschaft erlebt. Seine Arbeit hat  
er stets von zu Hause aus ge-  
leistet, wo Reihen über Reihen  
von Zahlen auf Kontokarten ge-  
führt worden sind. Er stand nicht  
in der Öffentlichkeit, jedoch war  
seine Arbeit für die SSG von  
großer Wichtigkeit. Denn seine or-  
dentliche Buchhaltung bewies

dem Finanzamt, dass die SSG  
ihre Spenden und Einnahmen ge-  
setzestreu ausgab. Somit blieb  
die SSG nach so vielen Jahren  
weiterhin als gemeinnützige Ge-



Zahlen sind sein Metier: Walter Paschold.

Bulletin-Foto: Rauff

sellschaft anerkannt. Der Vor-  
stand konnte sich stets darauf  
verlassen, dass die Arbeit stets  
absolut korrekt erledigt wurde.

Walter Paschold absolvierte  
seine Ausbildung bei der Stadt  
Frankfurt am Main. Ab 1943 ar-  
beitete er als Beamter für das Re-  
visionsamt, das für die Stadt, Stif-  
tungen und Vereine verantwort-

lich war. Paschold kam zur SSG,  
als von Kittlitz Präsident der Ge-  
sellschaft war und die SSG ein  
Büro über der Börse mietete. Die  
Gesellschaft hatte öffentliche Gel-  
der bekommen, damit war  
eine Revision von der Stadt  
erforderlich, um den Verwen-  
dungszweck der Gelder zu prü-  
fen. Da die SSG zu jener Zeit  
einen Buchhalter suchte, er-  
klärte Walter Paschold sich  
dankenswerter Weise bereit,  
sich als ehrenamtlicher Mit-  
arbeiter um die Buchhaltung  
zu kümmern. Im Jahr 1989  
ging Walter Paschold in den  
wohlverdienten Ruhestand.  
Doch er ist ein umtriebiger Se-  
nior. Weitere 16 Jahre führte  
er für die SSG und andere ge-  
meinnützige Einrichtungen,  
wie die Genesungswerk-Stif-  
tung, die Caritas, das Rote  
Kreuz und den Blindenbund  
e.V., die Buchführung.

Nächstes Jahr wird Walter  
Paschold seinen 80. Geburtstag  
feiern. Für die vielen Jahre uner-  
müdlichen und ehrenamtlichen  
Dienstes und Rates bedanken wir  
uns sehr herzlich und wünschen  
Walter und seiner Familie alles er-  
denklich Gute für einen friedlichen  
und erfüllten Ruhestand!

## Fahnen, Puter, ein Konsul und Steuben

Der Saal „Berlin“ des Mag-  
deburger Maritim-Hotels war  
festlich mit den Flaggen der Ver-  
einigten Staaten und der Bun-  
desrepublik sowie Dekorationen  
zum Erntedank geschmückt.  
Das nach amerikanischem  
Brauch zubereitete Essen munde-  
te vorzüglich und war reich-  
lich. Besonders beeindruckt wa-  
ren die Gäste davon, wie ge-  
konnt der Küchenchef die

großen Puter vor ihren Augen  
tranchierte.

Impressionen einer Veran-  
staltung vom 21. November, als  
die Landesgruppe Sachsen-An-  
halt der Steuben-Schurz-Ge-  
sellschaft e.V. ihr 15. Thanks-  
giving Dinner feierte. Ehrengast  
war Generalkonsul Mark D.  
Scheland vom Generalkonsulat  
der Vereinigten Staaten von  
Amerika in Leipzig. Er ging in

seiner Tischrede auf den Ur-  
sprung des Festes ein und hob  
die besondere Beziehung Mag-  
deburgs als Geburtsstadt Fried-  
rich Wilhelm von Steubens zu  
den Vereinigten Staaten hervor.

Insgesamt nahmen 51 Per-  
sonen an dem Festessen teil,  
darunter als Gäste der Lan-  
desgruppe 18 in Magdeburg  
studierende junge Amerikaner-  
innen und Amerikaner. (red)

## Freitag, 26. Januar: Auf zum Neujahrsempfang!

Freitag 12 Uhr – für viele könn-  
te das ein gelungener Einstieg in  
ein Wochenende werden: Denn  
zu diesem Zeitpunkt beginnt am  
26. Januar 2007 ein Neujahr-  
empfang der Steuben-Schurz-Ge-  
sellschaft (SSG). Es wird der ers-  
te solche Empfang seit langer Zeit  
werden. Dazu werden zahlreiche

Gäste erwartet. Ort der Handlung  
wird das Hotel „Frankfurter Hof“,  
Am Kaiserplatz, Frankfurt am  
Main, sein. Der hessische Minis-  
ter für Wissenschaft und Kunst,  
Udo Corts, wird eine Rede halten.

Anmeldungen zu diesem Event  
(Kostenbeitrag für Mitglieder 25,  
Junioren 10, Gäste 35 Euro) sind

bis fünf Tage zuvor im Büro der  
Steuben-Schurz-Gesellschaft, Lan-  
gestraße 25 – 27, 60311 Frank-  
furt, möglich; Telefon (069) 13  
10 822, Fax (069) 13 10 873, E-  
mail: info@steuben-schurz.org Die  
Kontonummer zum Überweisen:  
322 329 903, BLZ 503 201 91.  
(rjm)



## EDITORIAL

Roland J.  
Metzger

Mitunter, liebe Bulletin-Leser, kommt es anders als gedacht. Zwar beinhaltet diese Ausgabe den in der vorigen Nummer zugesagten Beitrag über den Besuch des Bundestags-Vizepräsidenten Dr. Hermann Otto Solms bei der SSG, doch das versprochene Interview mit Nora Wiemer über ihre Aufgaben in der SSG-Juniorengruppe musste aus Zeitgründen auf später verschoben werden. In diese Ausgabe habe ich wieder hineingepackt, was irgend möglich war. Leider befindet sich auch ein Artikel über eine vom Politikwissenschaftler Dr. Hans-Jürgen Puhle vom Zentrum für Amerikaforschung an der Uni Frankfurt geleitete Podiumsdiskussion zum deutsch-amerikanischen Verhältnis im 21. Jahrhundert in der Warteschleife. Der Autor hat sich seine große Mühe nicht vergebens gemacht. Apropos Mühen: Allen, die meine ehrenamtliche Arbeit durch ihre Artikel und Fotos unterstützen, danke ich von dieser Stelle aus ganz herzlich. Zugleich soll auch im Jahr 2007 gültig sein: Anregungen zum SSG-Bulletin und Vorschläge für Themen sind jederzeit willkommen, am liebsten hätte ich sie als E-Mail an: metzger@steuben-schurz.org Wenn Sie das Bulletin in einer farbigen Version lesen möchten, können Sie es auf der Website [www.steuben-schurz.org](http://www.steuben-schurz.org) ansehen und herunterladen oder sich vom SSG-Büro als E-Mail schicken lassen. Das, liebe Leser, ist eine interessante Alternative zur Schwarz-weiß-Printausgabe.

# Von Abgaben und Wachstum

Dr. Hermann Otto Solms über US-Wirtschaftspolitik und Konsequenzen für Deutschland

■ Von Klaus Steuernagel

Kann amerikanische Finanzpolitik ein Beispiel für Deutschland sein? Dr. Hermann Otto Solms, Bundestags-Vizepräsident und finanzpolitischer Sprecher der Liberalen, ging dieser Frage vor SSG-Mitgliedern im Frankfurter Holzhausenschlösschen nach. Schon über „amerikanische Verhältnisse“ in einer sozialpolitischen Diskussion auch nur zu sprechen sei, so Solms, wegen der gegenwärtigen weltpolitischen Gegebenheiten höchst unpopulär. Dennoch sei es aufgrund der sich immer rasanter entwickelnden Veränderungen auf dem globalisierten Weltmarkt dringend notwendig, über die damit besonders auch für Deutschland inzwischen längst erkannten und notwendigen Anpassungen zu sprechen.

Dazu zählen, so der Gast, insbesondere die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Deregulierung der Gütermärkte, ein Zurückfahren der Staatsausgaben und eine Verringerung der Abgabenlasten – Maßnahmen, die die US-Wirtschaftspolitik in den vergangenen 25 Jahren längst und überwiegend erfolgreich vollzog.

In den USA hatte alles mit einer Einsicht angefangen, niedergelegt in einem Slogan des Republikaners Ronald Reagan: „Der Staat ist nicht die Lösung für unser Problem – er ist das Problem“. Mit Reagans Steuerreformen 1981 bis 1986 wurden der Spitzensteuersatz von 70 auf 28 Prozent reduziert, Gütermärkte dereguliert und Staatsunternehmen privatisiert. Sozialleistungen einschließlich gesetzlicher Mindestlöhne wurden eingeschränkt, die Macht der Gewerkschaften geschwächt. Solms nannte die Auswirkungen: Das Wachstum der US-Wirtschaft erhöhte sich von 1995 bis 2002 um durchschnittlich 3,2 Prozent jährlich (Deutschland + 1,5 %). Im Ranking der Länder mit der größten wirtschaftlichen Freiheit belegen die USA Platz 3 (Deutschland Platz 20), beim Staatsanteil (Transfers, Subventionen, staatlicher Konsum) liegt Deutschland auf Platz 107, in der Kategorie Arbeits-



Politik und Medien: Hermann Otto Solms mit „Zeit“-Korrespondent Robert von Heusinger (links).  
Bulletin-Foto: Rauff

marktregulierungen kommt Deutschland sogar auf den letzten Platz. Arbeitsmarkt und Abgabenbelastung sind dabei die Merkmale, die das Modell Amerika vom Modell Deutschland im Wesentlichen unterscheiden.

Der Staatsanteil in den USA

**„Der Staat ist nicht die Lösung für unser Problem – er ist das Problem.“**

Ronald Reagan

(35 %) ist schlank geblieben. In Deutschland erreichte er in der Spitze 47%, parallel hierzu entwickelte sich die Abgabenbelastung. Von 1 Euro, den ein typischer Arbeitnehmer erwirtschaftete, blieben 2001 nur 34,4 Cent übrig. Die restlichen 65,6 Cent mussten Arbeitgeber und Arbeitnehmer an den Staat abführen. Genau umgekehrt verhielt es sich in den USA: Dort betrug die

„Grenzabgabenlast“ nur 38,6 Cent. Das amerikanische Steuersystem bietet demnach viel größere Leistungsanreize, zusätzliches Geld zu verdienen, mit anderen Worten: Das amerikanische System ist wachstumsfördernd, die deutsche Steuerpolitik wachstumshemmend. Sichtbar wird dies auch auf dem US-Arbeitsmarkt: In den vergangenen zwei Jahrzehnten entstanden in den USA mehr als 40 Millionen Arbeitsplätze, doppelt so viele wie in Europa und Japan zusammen.

Die Absenkung der Grenzsteuersätze auf Arbeitseinkommen und Erträge aus Investitionen haben in den USA zu Anreizen für mehr Investitionen, mehr Wachstum und mehr Arbeitsplätzen geführt, verbunden mit höheren Steuereinnahmen, berichtete der Gastredner.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

## Mitglieder werben Mitglieder

Es ist dank des Einsatzes der Mitglieder erneut gelungen, neue Mitstreiter für die gute Sache SSG zu gewinnen. Hier deren Namen in alphabetischer Reihenfolge: Eva-Maria Faller-Wenger, Ingrid Fleck, Claudia Korenke, Frederic Krahn, Dr. Urda Martens-Jeebe, Prof. Dr. Dr. med. Robert Sader, Dr. Markus Thomas-Morr, Dr. Martin

Wiese. Herzlich willkommen in der „Familie“! Der Arbeitskreis Mitgliederwerbung und Mitgliederbetreuung wird sich intensiv darum kümmern, seinen Beitrag für eine schnelle Einbindung der neuen Mitglieder zu leisten. Die SSG beklagt zugleich das Ableben des langjährigen Mitgliedes Dr. Eric Bleich und fühlt mit seiner Witwe. (red)

# USA-Interns: Wachstum und neue Partner

„Die Studenten sind alle wieder im Heimatland und die letzten Details von der vergangenen Saison sind abgearbeitet“, resümiert Tamsin Barford, USA-Interns-Koordinatorin in ihrem Jahresbericht für 2006. Die Jahresbilanz ist positiv – das Programm erlebte weiteres Wachstum. Universitätspartnerschaften wurden mit der Johns Hopkins University in Baltimore und dem Wheaton College in Massachusetts abgeschlossen. Barford: „Dazu konnten wir neue Arbeitgeber gewinnen und somit unser Angebot an Praktika auf circa 50 Personen ausweiten, die das jeweils andere Land in seiner Arbeitskultur kennen lernen konnten.“

Besonders hervorzuheben sei die finanzielle Unterstützung, die das Programm erhalten habe, berichtet Barford. Ein Aufenthalt im Aus-

land für zwei bis drei Monate kostete im Schnitt 3500 Euro. Im Allgemeinen werde das meiste von den Firmen getragen. Für die Deutschen kommen, so die Koordinatorin, Visumsbeschaffungskosten von etwa 500 Euro hinzu.

Barford: „Unser Programm verfolgt unter anderem das Ziel, allen Studierenden - unabhängig von deren finanzieller Situation - die Teilnahme an unserem Programm zu ermöglichen.“ Deshalb sei Unterstützung aus dem privaten Sektor gefragt, um die Vermittlung der Praktika zu subventionieren und den Teilnehmern zumindest somit eine kostenlose Vermittlung anzubieten. Das ermöglichten nur Spenden. Damit spielten die Sponsoren eine große Rolle. Barford: „Wir sind für jede Unterstützung auch in Zukunft sehr dankbar.“ (red)

## IMPRESSUM

Steuben-Schurz-Bulletin – Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

**Herausgeber:** Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Postf. 17 03 42, 60077 Frankfurt.

**Internet:** www.steuben-schurz.org

**Redaktion:** Roland J. Metzger (DJV)  
Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung durch die Redak-

tion. Das Copyright der Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autoren.

**E-Mail-Adresse der Redaktion:** metzger@steuben-schurz.org

**Layout:** Claudia Eysell-Metzger (DJV)

**Satz:** Helmut Schaffer Grafik & Satz, Hofheim-Wallau

**Druck:** Copy Company Kelkheim GmbH

## Juniorengruppe trifft sich

Nach einer längeren Ruhepause trafen sich Mitte November in Frankfurt Mitglieder der Juniorengruppeder Steuben-Schurz-Gesellschaft zu ihrem ersten Stammtisch im beliebten Apfelwein-Wagner in der Schweizer Straße. Eine Gruppe junger Leute aus dem Rhein-Main Gebiet versammelte sich um Nora Wiemer, der neuen Vorsitzenden der Juniorengruppe, und Patrick Ams, der sie bei den

Planungen unterstützte. Der Abend diente vor allem einem ersten Kennenlernen, aber auch der Ideensammlung für zukünftige Aktivitäten. Die Stammtische der Juniorengruppe werden jeden zweiten Montag im Monat in wechselnden Lokalisationen stattfinden. Interesse? Informationen zu zukünftigen Treffen gibt's via Email von der Vorsitzenden Nora Wiemer: [norawiemer@gmx.net](mailto:norawiemer@gmx.net)

## TERMINE – TERMINE – TERMINE

*Alle Angaben ohne Gewähr, erstellt nach den bei Redaktionsschluss verfügbaren aktuellsten Unterlagen.*

**15. Januar, 18 Uhr,** Internationaler Stammtisch, Rede: Stadtverordneter Uwe Becker, English Theatre, Frankfurt

**26. Januar, 12 bis 14 Uhr,** SSG-Neujahrsempfang mit Staatsminister Udo Corts, Hotel Frankfurter Hof, Frankfurt

**16. Februar, 19 Uhr,** Bundesverteidigungsminister Dr. Jung, Veranstaltung in der HypoVereinsbank, Frankfurt

**26. Februar, 18 Uhr,** Lesung von Wolfgang Hirn, IHK Frankfurt, SSG Mitveranstalter mit WIPOG und Fischer Verlag, Frankfurt

**1. März, 18 Uhr,** SSG-Generalver-

sammlung, Saalbau Bornheim, Frankfurt

**26. April,** Direktor Udo Kittelmann über „Amerikas Moderne in Deutschland“ mit Führung im MMK, Frankfurt

**17. bis 21. Mai,** Reise nach Berlin (Veranstaltung der SSG-Damen-gruppe)

**23. Mai,** Verleihung des SSG-Medienpreises mit Vortrag von Dieter Holzer über „Medien in USA und Deutschland“, Frankfurt

**21. Juni,** Referat Dr. h. c. Klaus-Peter Müller, Vorstandssprecher der Commerzbank, Frankfurt

**Juli 2007,** Barbecue zusammen mit den Teilnehmern des Orientierungsseminars zum Programm USA-Interns

Fortsetzung von Seite 1 – „Happy Thanksgiving“

kanischen Verhältnis im 21. Jahrhundert.

Der Abend fand eine gelungene Abrundung in den Auftritten einiger Stipendiaten. Vizepräsident Klaus Scheunemann stellte in Jonathan Mathys den 18. Stipendiaten des Luftbrücken-Stipendiums vor. Die kontinuierliche Stipendiumsvergabe wertete er als Beweis der Stetigkeit der SSG. „From the bottom of my heart“ dankte Mathys der SSG mit einer

Schilderung seiner philosophisch ausgerichteten Arbeit über Wertethik im Zusammenhang mit Migration und Globalisierung.

Tamsin Barford, USA-Interns-Koordinatorin, konnte drei der diesjährigen deutschen Stipendiaten persönlich vorstellen. Deren Berichte über ihre Erfahrungen, verbunden mit Dank an die Gesellschaft, nahmen die Gäste mit viel Beifall auf. Der Abend schloss mit vielen lebhaften Gesprächen.

Fortsetzung von Seite 3 – „Von Abgaben und Wachstum“

Daran haben aus seiner Sicht auch viele deutsche Vorurteile - überwiegend ideologisch begründet – nichts geändert. Hierzu zählen insbesondere Hinweise auf sinkenden Lebensstandard in den USA, Armut und Verschwinden der Mittelschicht.

Für Solms ist eine Reform des deutschen Steuersystems dringender denn je erforderlich. Eine wachstumsorientierte Steuerpo-

litik muss mit einer soliden Haushaltspolitik verbunden werden. Dabei haben sich die Ausgaben an den Einnahmen zu orientieren - nicht umgekehrt. Ein Staat kann nur auf Dauer handlungsfähig sein, zieht er nicht alle Lebensbereiche an sich, sondern führt sich auf seine eigentlichen, zentralen Aufgaben zurück. Nur so wird und kann auch der einzelne Bürger zu mehr Eigenverantwortung und Selbstbestimmung geführt werden.

Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. In der vom „Zeit“-Wirtschaftskorrespondenten Robert von Heusinger geleiteten Diskussion wies Solms darauf hin, dass die Wirtschaft durchaus notwendige, zum Teil unpopuläre Maßnahmen ergriffen hat, um die Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Welt zu sichern.

Es liege nun an der Politik, zur Gesundung des internationalen Wettbewerbs beizutragen. SSG-Präsidentin Gräfin zu Solms dankte dem Redner für sein couragiertes und überzeugendes Plädoyer. Dank der Frankfurter Bürgerstiftung konnten Räumlichkeiten im Holzhausenschlösschen genutzt werden, und das Unternehmen Accenture wirkte als Sponsor.